



Erbsen und Ackerbohnen im Fischfutter

Bei den Fischen müssen wir zwischen Piscivoren (Fischfresser), Karnivoren (Fleischfresser), Omnivoren (Allesfresser) und Herbivoren (Pflanzenfresser) unterscheiden. Je mehr Fleisch bzw. Fisch zur Ernährung notwendig sind, desto mehr steigen die Ansprüche an das Futter; allen voran der Gehalt an Protein. Im Hinblick auf die Zusammensetzung des Proteins, sprich dem Gehalt essentieller Aminosäuren, deckt Fischmehl die physiologischen Anforderungen am besten ab.

Karpfen sind Allesfresser und decken ihren Eiweißbedarf zu großen Teilen aus im Teichboden lebenden Insektenlarven, Schnecken und Würmern. Junge Karpfen ernähren sich vorwiegend von Zooplankton. Forellen sind dagegen als Fleischfresser einzustufen. Die erstlimitierende Aminosäure ist wie bei Geflügel und Schweinen das Methionin. Fischfutter wird in der Regel pelletiert.



Ackerbohnen und Erbsen werden auch als Eiweißfutter in Aquakulturen eingesetzt (Foto: Thomas Stephan, oekolandbau.de)

Dem Rohfasergehalt sind enge Grenzen gesetzt, das gleiche gilt für Bitterstoffe wie die Tannine. Durch das immer mehr begrenzte Angebot an Fischmehl und Fischöl zur Fischfütterung bekommen Alternativen immer mehr Bedeutung. Das Gleiche gilt, wenn GVO-Soja in Rationen ersetzt werden soll. Gute Einsatzmöglichkeiten gibt es dabei sowohl für ganze Erbsen und Ackerbohnen also auch deren Proteinisolate. Karpfen können ohne Zufütterung von eiweißreichen Rohstoffen gezüchtet werden. Für die Zufütterung sind vor allem Getreide, auch als Schrot oder Bruchgetreide von Bedeutung. Bei Bedarf können aber auch Gemenge mit Leguminosen wie Ackerbohnen, Lupinen und Erbsen zugefüttert werden. Nur wenn aufgrund hoher Besatzdichte die Nahrung auf dem Teichgrund nicht mehr ausreicht, muss der Eiweißgehalt weiter erhöht werden. Im Gegensatz zur Ackerbohne sind bei den Erbsen schon Proteinisolate erhältlich. Sie werden bereits in der Fütterung von karnivoren Arten eingesetzt. Aber auch Ackerbohnen sind dort von Bedeutung. Der dänische Fischfutterhersteller BioMar schätzt seinen jährlichen Bedarf an Ackerbohnen auf 10.000 Tonnen. Die Ackerbohnen werden seit zwei Jahren geschält, um das Tannin zu entfernen. Dadurch wurde der Gehalt von Ackerbohnen in vielen Rationen von 3% auf 10% erhöht. Ackerbohnen stehen in den Rationen oft in Konkurrenz zu Weizen, haben aber ihren festen Platz in den grundsätzlich GVO-freie Rationen gefunden.

Text: Werner Vogt-Kaute

Weitere Informationen

www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de

Das Demonetzwerk Erbse / Bohne wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie.